№ 30. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 10. März 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. u. 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

Als Gerichtsvollzieher

für die Gemeinde **Oberkollbach** ist der Schuhmacher und Gerichtsvollzieher **Wilhelm Schlee** von hier, mit dem Wohnsitze in Calw, gewählt und bestätigt worden.

Den 8. März 1892.

Oberamtsrichter
Deckinger.

An die Gemeindebehörden.

Seine Königliche Majestät haben am 4. Febr. ds. Js. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß den Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw auf Grund der revidirten, festgestellten Liquidationen des durchschnittlichen jährlichen Aufwands für Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen, von Etterstrecken solcher und von Etterstrecken der Staatsstraßen in dem Zeitraum vom 1. April 1886/89 ein Staatsbeitrag von 13 370 ℳ für das Etatsjahr 1891/92 aus dem Vermögen der Restverwaltung zugewendet wird.

Nach der vorgenommenen Vertheilung des auf die einzelnen Gemeinden fallenden Staatsbeitrags trifft es nach Verhältniß des von denselben liquidirten und festgestellten durchschnittlichen jährlichen Aufwands pro 1886/89 auf 1 ℳ — 28,99 ₰ und die Gemeinden:

Calw	2223	ℳ	54	₰,
Agenbach	273	„	09	„
Aichhalden	280	„	04	„
Oberweiler	187	„	86	„
Altbulach	322	„	66	„
Altburg	227	„	28	„
Weltenschwann	129	„	88	„
Althengstett	339	„	18	„
Bergorte	547	„	92	„
Breitenberg	135	„	67	„
Dachtel	106	„	98	„
Deckenpfronn	409	ℳ	34	₰,
Dennjächt	24	„	35	„
Emberg	225	„	25	„
Ernstmühl	10	„	15	„
Gechingen	507	„	33	„
Hirsau	213	„	08	„
Holzbronn	213	„	37	„
Hornberg	233	„	37	„
Liebelsberg	280	„	63	„
Liebenzell	630	„	24	„
Martinsmoos	186	„	41	„
Monakam	94	„	51	„
Möttlingen	270	„	77	„
Neubulach	297	„	44	„
Neuhengstett	138	„	57	„
Neuweiler	518	„	34	„
Hofstett	188	„	44	„
Oberhaugstett	163	„	79	„
Oberkollbach	75	„	67	„
Oberkollwangen	198	„	—	„
Oberreichenbach	144	„	08	„
Ostelsheim	196	„	55	„
Ottenbronn	128	„	14	„
Röthenbach	246	„	71	„
Schmieh	210	„	47	„
Simmozheim	214	„	53	„
Sommenhardt	278	„	89	„
Speßhardt	47	„	84	„
Alzenberg	76	„	53	„
Oberriedt	23	„	19	„
Stammheim	350	„	20	„
Teinach	162	„	35	„
Unterhaugstett	188	„	44	„
Unterreichenbach	263	„	52	„
Würzbach	739	„	25	„
Zavelstein	225	„	83	„
Zwerenberg	220	„	33	„

Die Amtspflege ist angewiesen, vorstehende Beträge an die Gemeinden auszubezahlen.

Die Concepte der Liquidation sind zur Ergänzung hieher vorzulegen. Dieselben werden hernach zur Aufbewahrung in den Gemeinderegistraturen zurückgegeben werden.

Calw, 7. März 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 9. März. Der heutige Viehmarkt war außerordentlich stark befahren. Zugeführt wurden 1075 Stück Rindvieh, 78 Pferde, 20 Körbe Saugferkel und 103 Stück Läufer. Der Handel in Rindvieh ging anfangs stockend, doch zeigte sich später bei rückgängigen Preisen mehr Kauflust, so daß die Mehrzahl der zugeführten Tiere abgesetzt werden konnte. Höchster erlöster Preis für 1 Paar Ochsen 1050 ℳ. Der Pferdemarkt war wenig belebt. Saugferkel stiegen im Preise, während Läuferschweine einen Preisrückgang erfuhren.

Stuttgart. Auf Befehl Ihrer Majestät der Königin-Witwe wurde den Besuchern der beiden Volksküchen zum Andenken an König Karl, wie bei Höchstdessen Lebzeiten, am 6. März ein Gratisessen verabreicht. Ueber 1000 Portionen kamen zur Verteilung.

Stuttgart. 6. März. Für die III. internationale Ausstellung von Jagd- und Luxushunden, welche von dem Verein zur Züchtung reiner Hunderassen in Süddeutschland in den Tagen vom 12.—15. Mai in München abgehalten wird, hat Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern das Protektorat übernommen.

Blaubeuren, 6. März. Ein Zögling des hiesigen Seminars, O. S. aus F., entfernte sich gestern abend heimlich, fuhr mit der Bahn nach Ulm und machte dort in einem Gasthof mit einem Revolver seinem jungen Leben ein Ende. Der unglückliche Jüngling soll in jüngster Zeit ein verändertes Wesen gezeigt haben und man vermutet geistige Gestörtheit.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Schwedenhof.

Novelle von **Fritz Brentano.**

(Fortsetzung.)

„Weib," unterbrach er sie heftig, „nenne mich nicht so, Du weißt, das macht mich rasend! Nenne mich bei meinem ehrlichen Namen, den ich noch nie von dir hörte."

„Bei Deinem ehrlichen Namen!" sprach sie höhnisch.

„Ja," fuhr er heftig fort, „bei meinem ehrlichen Namen. Was that ich, daß er es nicht wäre? Doch freilich, einen Flecken hab' ich ihm angehängt — damals, wo ich meinen Eid brach, als ich Deinen Vater, da ich ihn bei dem gewilderten Hirsch abfaßte, nicht der Gerechtigkeit überlieferte —"

„Um welchen Preis!" seufzte fast stöhnend die Försterin.

„Ja," entgegnete er, bitter lachend, „um welchen Preis! Was hoffte ich zu finden — und was fand ich in der That!"

„Was hofftest Du — was durftest Du hoffen?" fragte sie höhnisch. „Wie, als Du nächtig mit dem gefangenen Vater in unser Haus tratest, wo ich verzweifelnd der Heimkehr desselben harrte, als Du mir die Wahl ließest, Dein Weib zu werden oder den Greis der schrecklichen Strafe überantwortet zu sehen, als mir dieser auf den Knieen das Opfer meiner Liebe abnötigte — meintest Du da, daß ich dasselbe mit aufrichtigem Herzen darbrachte? Meintest Du, daß ich meine Liebe, den Ulrich vom Schwedenhof, so leichthin zu den Toten werfen würde?"

„Sprich den Namen nicht mehr aus!" rief der Förster und sprang von dem Stuhl auf, in welchen er sich geworfen hatte, „sprich ihn nicht aus in meiner Gegenwart, sonst geht meine mühsam erkämpfte Geduld zu Ende, und es geschieht etwas Schreckliches! Ich weiß es," fuhr er knirschend fort, „daß Du ihn im Herzen trägst, daß er Tag und Nacht Dein einziger Gedanke ist, wo Du gehst und stehst, hier, im Wald, an der Wiege unseres toten Kindes — überall! Das kann ich Dir nicht wehren. Aber hören will ich aus Deinem Munde den verfluchten Namen nicht — das kann, das will ich Dir wehren!"

„Und doch sollst Du ihn hören," entgegnete heftig die Försterin, „heute sollst Du ihn hören, an dem Tage, wo Du uns auseinanderrissest. Ja, ich denke seiner nach wie vor seit jener Stunde, und wenn Du mir damals den Schwur abpreßtest, daß er nie aus meinem Munde erfahren sollte, warum ich ihm die Treue brach — im Herzen hab' ich ihm die Treue gehalten und will sie halten, bis das elende Dasein zu Ende geht!"

„Dirne!" schrie der Förster auf und griff nach der Flinte, welche neben ihm an der Wand lehnte.

„Nur zu!" rief die Försterin, die noch blässer geworden war, in höchster Erregung fort, „nur zu! Töte mich und kröne so das Werk Deines Lebens mit dem Mord des Weibes, das Du gewaltsam an Dich gefesselt! Nun, warum drückst Du nicht los? Triffst ja so sicher — draußen das Grab des alten Ulrich kann davon erzählen."

Der Förster ließ die erhobene Flinte sinken und stöhnte tief auf.

„Gertrud," sagte er, und der Schmerz des starken Mannes klang ergreifend, „mahne mich nicht daran. Ich that meine traurige Pflicht — die Notwehr lenkte den Schuß aus meinem Rohr. Gott ist mein Zeuge, daß ich diese That am jüngsten Gericht mit freier Stirn verantworten kann."

„Am jüngsten Gericht!" sprach dumpf die Frau. „Ja, dort treffen wir uns

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

München, 7. März. Die Prinzessin Amalie, älteste Tochter des Herzogs Karl Theodor zu Bayern aus erster Ehe, verlobte sich mit dem Herzog Wilhelm von Urach.

Wien, 8. März. Die gestrige Brotverteilung bot furchtbare Szenen. Ueber 50 Frauen und Mädchen wurden im Gedränge ohnmächtig; viel arbeitsscheues Volk mengte sich unter die Darbenden und versuchte wiederholt stürmische Auftritte. Baron Hirsch wies telegraphisch 25,000 Gulden für die Arbeitslosen an.

Der 1. April und die mitteleuropäische Einheitszeit.

Mit dem 1. April d. J. beginnt für Württemberg eine neue Zeitrechnung, insofern als in der Nacht vom 31. März auf den 1. April die Zeiger sämtlicher Bahnuhren um 23 Minuten vorgerückt werden. Diese Aenderung wird gleichzeitig in ganz Deutschland vorgenommen. Da es bei uns den einzelnen Gemeinden überlassen bleibt, ob sie sich dieser Neuerung anschließen wollen, oder nicht, so haben sich in diesen Tagen die Gemeindevertretungen hierüber schlüssig zu machen. Aus naheliegenden praktischen Gründen werden aber wohl zunächst die Städte und ihnen folgend auch die Landgemeinden nicht versäumen, den Gang der Turmuhren mit dem der Bahnhofuhren in Uebereinstimmung zu bringen und daher haben auch die bürgerlichen Kollegien hiesiger Stadt beschlossen, sich der neuen Zeitrechnung anzuschließen.

Billig fragen wir da, ob man denn mit dem bisherigen Gang unserer Uhren nicht zufrieden sein konnte und aus welchen Gründen hier eine Aenderung eintreten müsse. Zur Beantwortung dieser Frage aber müssen wir etwas weiter ausholen.

Bekanntlich richtet sich der Lauf unserer Zeitmeßinstrumente, der Uhren, im wesentlichen nach der täglichen Bewegung der Sonne und es ist für einen Ort 12 Uhr Mittags, wenn die Sonne ihren höchsten Stand erreicht hat. Wegen der Kugelgestalt der Erde geht aber die Sonne nicht für sämtliche Erdorte gleichzeitig auf und hat sie für den einen Ort bereits den höchsten Stand überschritten, während sie denselben für einen anderen eben erst erreicht.

Je weiter nach Westen ein Ort auf der Erde gelegen ist, um so später tritt für ihn der Zeitpunkt, der als „Mittag" bezeichnet wird, ein. Von 3 Orten, welche um 1/4 bezw. die Hälfte des Erdumfangs auseinander liegen, hat der am weitesten westlich gelegene z. B. Mittag, während die Uhren des mittleren abends 6 Uhr und die des östlichsten bereits die Mitternacht desselben Tages anzeigen. Es ist also die Bezeichnung „12 Uhr mittags" ein ganz unbestimmter Begriff, sobald wir sie auf verschiedene Erdorte anwenden, und es hat jeder Ort auf der Erde gerade so seine eigene Zeit, wie er z. B. seine eigene Kirche oder sein eigenes Rathaus besitzt. Diese Zeit heißt die Ortszeit, und die Uhr einer Stadt geht nach Ortszeit, wenn sie 12 Uhr zeigt, in dem Augenblick, wo die Sonne für ihn ihren höchsten Stand einnimmt oder, wie man zu sagen pflegt, wo die Sonne durch den Meridian des Ortes geht. Zur besseren Orientierung auf der Erdkugel denkt man sich nämlich in gleichem Abstand eine Anzahl von Kreisen gezogen, welche sämtlich durch den Nordpol und Südpol der Erde gehen und den Aequator in je 2 Punkten schneiden; dieselben heißen Längenkreise oder Meridiane. 180 solche Kreise teilen demnach den Aequator in 360 gleiche Teile und jeder Teil führt den Namen Grad. Da die Sonne, um ihren täglichen Lauf um die Erde zu vollenden, 24 Stunden braucht, so durchläuft sie 15 Grad in 1 Stunde, also jeden Grad in 4 Minuten. Es wird demnach die Uhr eines Ortes, welcher um 15° östlicher liegt als ein anderer, gegenüber dem letzteren um eine Stunde vor, die Uhr eines um 15° westlicher gelegenen um ebensoviel nach gehen oder: es ist in Stettin schon 12 Uhr mittags, während es in London erst 11 Uhr Vorm. ist, da diese beiden Städte ca. 15° von einander entfernt sind. Wenn daher ein Reisender eine größere Strecke zurücklegt, so ist er auf dem Wege nach Osten nach jedem zurückgelegten Grad genötigt, seine Uhr um 4 Minuten vorzuschieben, auf dem Wege nach Westen dagegen je um 4 Min. zurückzustellen, wenn er dieselbe mit der jeweiligen Ortszeit in Einklang bringen will. In früheren Zeiten nun, wo größere Reisen nur selten unternommen wurden, und dann stets sehr viele Zeit beanspruchten, wurde das Vorhandensein dieser Zeitunterschiede kaum als Uebelstand empfunden. Seit der Erbauung der Eisenbahnen aber, wo von einem zahlreichen Publikum mächtige Entfernungen in kürzester Frist durchlaufen werden, ist das anders geworden. Da dem Lokomotivführer, der in west-östl. Richtung fährt, nicht zugemutet werden kann, daß er die Zeitdifferenzen unter den verschiedenen Stationen alle im Kopfe habe, um seinen Zug mit richtiger Fahrzeit zu befördern, so war es den Eisenbahnverwaltungen meist nicht möglich, ihre Fahrpläne nach der Ortszeit der einzelnen Stationen einzurichten, und sie griffen daher zu einem Ausweg. Es wurde für die Gebiete der verschiedenen Bahnen, die ja meist mit den Ländergrenzen zusammenfallen, der Fahrplan nach der Zeit eines wichtigen Ortes dieses Gebiets, also etwa der Landeshauptstadt eingerichtet, und so ist der württembergische Fahrplan bisher nach Stuttgarter, der badische nach Karlsruher, der bairische nach Münchener Zeit berechnet und an den Uebergangsstationen wurden die Uhren mit doppelten Minutenzeigern versehen, um die Zeitdifferenz sichtbar zu machen. Während die Stuttgarter Zeit der Karlsruher um 3 Min. voraus ist, geht die Münchener Uhr gegenüber der Stuttgarter um 10 Min. vor, und der Reisende hat, wenn er nicht den Anschluß versäumen will, diesen Unterschied auf den Grenzstationen genau zu beachten. In Württemberg und Baden, welche Länder eine geringe Erstreckung von Ost nach West besitzen, schloß man sich auch in den bürgerlichen Verhältnissen dieser Zeitrechnung an, so daß also in unserem Lande sämtliche Uhren nicht nach Ortszeit, sondern nach Stuttgarter Zeit gerichtet sind. In solchen Ländern findet daher zwischen der Bahnzeit, die der Fahrplan angiebt und der Zeit, welche die Turmuhren angeben, überhaupt kein Unterschied statt. In Baiern dagegen war man genötigt, für die linksrheinische Pfalz, wegen der großen Entfernung von München, eine andere Zeit zu Grunde zu legen und wählte dazu die Zeit von Ludwigshafen. In Preußen endlich, das eine bedeutende Ausdehnung von Ost nach West hat, wurde für den inneren Dienst eine besondere Zeit, die Berliner, als Eisenbahnzeit gewählt, während für den äußeren Dienst, also den Verkehr mit dem Publikum die Ortszeit festgehalten wurde. Es müssen daher in Preußen die Fahrpläne stets in doppelter Ausführung festgestellt werden, nämlich für das Dienstpersonal in Berliner Zeit und für das Publikum in Ortszeit, und der mit letzterem verkehrende Stationsbeamte ist genötigt, beide Zeiten genau im Gedächtnis zu haben. Es läßt sich denken, daß diese doppelte Rechnung mancherlei Uebelstände im Gefolge hat, aber auch das reisende Publikum empfindet die Verschiedenheit in den Bahnzeiten oft schmerzlich, namentlich an Punkten, wo die Grenzen mehrerer Länder zusammenstoßen. Sind ja doch am Bodensee in einem Umkreis von ein paar Stunden nicht weniger als 5 Bahnzeiten im Gebrauche, indem Friedrichshafen nach Stuttgarter, Lindau nach Münchener, Bregenz nach Prager, Rorschach nach Berner und Konstanz nach Karlsruher Zeit rechnet. Um aus dieser Konfusion herauszukommen, welche nicht allein Unbequemlichkeiten mit sich brachte, sondern auch die Sicherheit des Bahnbetriebs gefährdete, was alles sich bei dem heute so gesteigerten Verkehr und der Erhöhung der Zahl der Bahnen in immer weiteren Kreisen fühlbar macht, wurden schon seit Jahren verschiedene Vorschläge laut. In der Hauptsache gingen dieselben dahin, die verschiedenen kleineren Zeitunterschiede gänzlich fallen zu lassen und große Gebiete oder Zonen zu schaffen, innerhalb deren die Orte überall dieselbe Zeit haben sollten, während die Uhren zweier benachbarten Gebiete gerade um eine Stunde von einander abweichen sollten. Insbesondere in den Vereinigten Staaten wurde dieser Gedanke alsbald in die Praxis umgesetzt und seit dem 18. Nov. 1883 ist die Zonenzeit auf den Eisenbahnen Nordamerikas durchgeführt. Darnach zerfällt das ganze Gebiet der Ver. Staaten in 5 Zonen, welche je 15 Längegrade umfassen und deren Bahnzeit je um 1 Stunde differiert. Dieser Zeitrechnung schlossen sich sofort viele größere und eine ungezählte Schar kleiner Städte an, so daß jetzt in den Staaten der Union die bürgerliche Zeitrechnung wohl fast überall dieselbe ist, wie die der Bahnen. Für die europäischen Bahnen war der Vorschlag bei der Schaffung solcher Zonen, den Meridian von Greenwich bei London, der fast in allen Kartenwerken schon lange als Haupt- oder Nullmeridian gewählt ist, zum Ausgangspunkt zu nehmen. Die Zeit dieses Meridians soll die Einheitszeit bilden für ein Gebiet von je 7½° östlich und westlich desselben. Dieses Gebiet hat also Greenwicher oder westeuropäische Zeit und umfaßt England, Frankreich, Belgien, Holland, Spanien und Portugal. Als weitere Zeiten sollen die der Meridiane 15°, 30°, 65° u. s. w. östl. von Greenwich gelten. Hiedurch werden also Zonen gebildet, deren Ortszeiten bisher im äußersten Fall je eine halbe Stunde von der Zeit des mittleren Meridians abweichen, während künftig alle in einer solchen Zone liegende Orte die gleiche Zeit erhalten. Beim Uebergang von einer Zone in die andere aber beträgt der Zeitunterschied genau eine Stunde. Das deutsche Reich, Oestreich-Ungarn, Dänemark, Schweden und Norwegen, die Schweiz, Italien, Serbien und Montenegro erhalten die gleiche mitteleuropäische Zeit und Rußland, Rumänien, Bulgarien, die Türkei und Griechenland osteuropäische Zeit. Dieser Gedanke steht jetzt, wenn auch nicht in seinem ganzen Umfange, indem z. B. Frankreich, Italien und die Schweiz sich den übrigen Staaten noch nicht angeschlossen haben, unmittelbar vor seiner Verwirklichung.

Denn mit dem 1. April 1892 tritt die neue Zeitrechnung für das deutsche Reich in Kraft. Der ursprüngliche Vorschlag wurde jedoch praktischer Weise dahin abgeändert, daß die Grenzen der Zone an die Landesgrenzen verlegt werden,

---

wieder — Auge in Auge — und dort sieh zu, wie Du uns allen ins Angesicht schauen kannst."

Trotzig schritt sie hinaus, ohne den Förster eines Blickes zu würdigen. Dieser war auf einen Stuhl am Tisch gesunken und vergrub sein Gesicht in die Hände. Tiefe Stille herrschte in dem Gemach; nur die alte Uhr ging tickend ihren Gang und das Rauschen der Bäume klang zuweilen durch das Fenster, wenn ein Windstoß die Aeste bewegte.

In dem Hirn des Försters wogten und wirbelten die Gedanken — wohl eine Stunde verging, ehe der Sturm in seinem Innern sich legte und die Erinnerung ihre wechselnden Bilder langsam vor seinem geistigen Auge entrollte.

Alles — alles lebte noch einmal in ihm auf.

Die glückliche Jugend im Forsthause — das frische fröhliche Leben im Wald draußen — dann der Tag, wo er sie zum ersten Mal drüben im Dorfe gesehen, wo sie ihm freundlich begegnet war und sich mit dem schmucken Jäger im Tanz gedreht hatte. Zum ersten Male war die Liebe in sein Herz eingezogen und er hatte das süße Gefühl genährt in ihrem Anblick — mehr und mehr — täglich — stündlich. Und auch die Qualen jener Stunde empfand er heute nach Jahren wieder, wo er zuerst entdeckte, daß die Gertrud ihm den Ulrich vom Schwedenhof vorzog, daß sie ihn liebte mit aller Glut des Herzens. Wieder empfand er den grimmigen Haß, der ihn damals beseelte, die verzehrende Leidenschaft, welche ihn von dem Pfad der Pflicht und zu der entscheidenden That trieb, als er den Vater der Gertrud als Wilderer ertappte.

Tick — tack — tick — tack.

Die Uhr redete weiter, ruhig, gleichmäßig und flüsterte ihm immer und immer wieder die Geschichte seines elenden, verfehlten Lebens zu. Die leere Wiege drüben an der Wand gähnte ihn an wie ein offenes Grab, ihm war, als schaue dort durch das Fenster das bleiche Gesicht des erschossenen Alten vom Schwedenhof und winke ihm mit den geschlossenen, toten Augen zu. Es litt ihn nicht mehr in der Stube; gewaltsam raffte er sich auf, warf die Büchse über die Schulter und noch einen Blick auf die Thür, hinter welcher das trotzige Weib verschwunden war, dann schritt er hinaus in den rauschenden, nächtlich webenden Wald.

Im Forsthause aber brannte das einsame Licht weiter — es gemahnte an das Totenlicht am Sarge eines Verstorbenen — und am Fenster lehnte es, gleich einem dunkeln Schatten. Es war die junge Försterin, welche ihre fieberheiße Stirn an den kalten Scheiben kühlte und in den Dämmer der Nacht hinausstierte.

IV.

In dem Niederholze, welches vom Dorfe her den Wald umsäumte, lungerten zwei verkommene Gesellen. Ein zerrissenes Soldatengewand deckte den Leib des Jüngeren, während der Aeltere in einem braunen Rock stak, der eine verteufelte Aehnlichkeit mit dem Kleidungsstücke hatte, welches man damals den Insassen der Raspelhäuser mit auf den Weg gab, wenn sie nach erstandener Strafe der Freiheit wieder gegeben wurden.

Sie mußten beide des Lebens Not in ausgiebigster Weise erfahren haben, aber noch anderes stand auf ihren verwitterten Gesichtern mit scharfen Zügen geschrieben. Leidenschaft und Verbrechen hatten ihre Runen da eingegraben, und der Aeltere ganz besonders, der, entgegen der damaligen Sitte, einen wirren grauen Vollbart trug, schien längst schon die Wege des letzteren gewandelt zu sein.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

so daß also, was die Bahnzeit betrifft im ganzen deutschen Reich nach einer und derselben Zeit gerechnet wird. Der 15. Meridian, nach dessen Zeit künftighin unsere Uhren gerichtet werden, liegt etwas östlich von einer Linie, welche die Ausdehnung Deutschlands von Ost nach West halbiert und geht durch die Stadt Stargard in Pommern unweit Stettin. Alle Orte westlich von diesem Meridian haben ihre Uhren gegen den jetzigen Gang vor, sämtliche östlich gelegenen Orte nach zu richten, um einen Betrag, der mit der Entfernung von jenem Längenkreise zunimmt. Berlin, das etwa 12½° östl. vom 15. Meridian liegt, muß seine Uhren um 6 Minuten, München um 13 Min., Stuttgart und damit Württemberg um 23 Min., Karlsruhe um 26 Min, Köln um 32 Minuten vor, Breslau um 8 Min., Königsberg um 22 Minuten zurück stellen. Für uns Württemberger bedeutet also die am 1. April eintretende Aenderung, daß wir an diesem Tage den Zeiger unserer Uhren um 23 Minuten vorzuschieben haben. Der Zeitmoment also, der jetzt mit 8 Uhr morgens bezeichnet wird, ist künftighin 7 Uhr 37 Min., oder, in dem Augenblick, wo es jetzt 12 Uhr schlägt, ist es nach dem 1. April schon 12 Uhr vorüber, nämlich 12 Uhr 23 Min. Es werden demnach die Vormittage um 23 Min. verkürzt, die Nachmittage aber um ebenso viel verlängert. Während nun Preußen am 1. April zwar für seine Bahnen die mitteleuropäische Zeit annimmt, die Fahrpläne aber nach wie vor in Ortszeit ausgiebt, konnten es die süddeutschen Staaten nicht eben so machen, da sie auch vorher schon ein anderes System hatten als Preußen. In Süddeutschland werden vielmehr zum 1. April Fahrpläne nach der von diesem Tage an giltigen Bahnzeit, also nach mitteleuropäischer Zeit ausgegeben.

Dies kann für die bürgerlichen Verhältnisse nicht ohne Folge sein. Würde nur die Bahnuhr um 23 Min. vorgerückt, an den übrigen Uhren aber nichts geändert, so müßten wir, um nicht auf jeden Zug fast eine halbe Stunde zu spät zu kommen, stets im Gedächtnis behalten, daß, wenn es in der Stadt z. B. 11 Uhr schlägt, es auf dem Bahnhof bereits 11 Uhr 23 Min. ist u. s. w. Es ist klar, daß die dadurch in den Köpfen des reisenden Publikums erzeugte Verwirrung auf lange Zeit eine heillose wäre, und daß wohl jeder über den verschiedenen Gang der Uhren erst durch wiederholte Versäumnis von Bahnzügen zu seinem Schaden klug würde. Daher ist es nicht zu umgehen, daß auch die Zeitrechnung in den bürgerlichen Verhältnissen sich vollständig der neuen Bahnzeit angliedert. Freilich wird es dabei nicht zu vermeiden sein, daß anfänglich, bis die Gewohnheit ihre ausgleichende Wirkung ausübt, allerlei Mißstände zu Tage treten. Zwar in der größten Zeit des Jahres wird es gleichgiltig sein, wenn derjenige, der jetzt um 6 Uhr bezw. um 7 Uhr ans Geschäft geht, dies auch späterhin thut, wobei er aber thatsächlich um 23 Min. früher daran ist; er hat ja dafür den Gewinn, seine Nachmittagsarbeit um ebenso viel früher beendigen zu können, und im Sommer kann es für die meisten Menschen nur vorteilhaft sein, wenn sie um eine schwache halbe Stunde früher sich aus den Federn erheben. Der frühere Schluß der Arbeit am Abend ermöglicht ihnen ja, um soviel bälder sich zur Ruhe zu begeben. Dagegen wird es in den Wintermonaten Dezember und Januar manchen Seufzer kosten, wenn die Sonne jetzt am 1. Dezember um 7 Uhr 51 Min., am 31. Dezember um 8 Uhr 14 Min., später aber an diesen Tagen erst um 8 Uhr 14 Min. bezw. 8 Uhr 37 Min. aufgeht, und man doch um 8 Uhr an seinem Pulte, an der Hobelbank u. s. w. sein muß. Braucht man aber so in den Fabriken, Werkstätten u. s. w. morgens etwas länger noch Licht, so löscht man die Lampe abends um so zeitiger, und es wird nach dem 1. April wohl kaum mehr Oel verbraucht werden als vorher. Am fühlbarsten wird sich die Verspätung des Sonnenaufgangs wohl in den Schulen machen. Diese sind in den Monaten Dezember, Januar und der Hälfte des Februars jedenfalls genötigt, den Anfang der Unterrichtsstunden von 8 Uhr auf ¼9 Uhr bezw. ½9 Uhr zu verlegen, und müssen dann eben zusehen, wie sie die verloren gegangene ¼ bezw. ½ Stunde durch Ansetzen an den Vorm.- oder Nachm.-Unterricht wieder hereinbringen. Da wird es auf eine Probe ankommen, was das zweckmäßigste ist und diese Probe soll hier wie an anderen Orten im nächsten Winter gemacht werden. Es ist aber nicht zu zweifeln, daß sich bei den vielen Vorzügen der neuen Zeitrechnung jedermann bald mit derselben aussöhnen wird. H.

Wer ernstlich die **Pflege der Haut** anstreben will, kaufe statt aller anderen Waschmittel

DOERINGS SEIFE mit der Eule

eine **Toilette-Seife ersten Ranges** und in Qualität wie Wirkung **die beste Seife der Welt.** Preis **40 Pfg.** Zu haben in Calw bei: **Wieland & Pfleiderer**, Alte Apotheke; **J. C. Mayer**; **E. Sänger.** Engros-Verkauf: **Paul Weiss & Cie., Stuttgart.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Accord

In Folge höherer Weisung sollen die Arbeiten zur Herstellung einer zweiten Lokomotiv-Remise und an der Vergrößerung des Anbaus der bestehenden Remis auf dem Bahnhof Calw im Wege schriftlicher Submission vergeben werden und zwar:

Erd- und Grabarbeiten	im Betrag von	4424 ℳ	— ₰,
Maurer- und Steinhauerarbeiten	„ „ „	7450 „	35 „
Gypser- und Anstricharbeiten	„ „ „	1254 „	50 „
Zimmerarbeiten	„ „ „	3843 „	40 „
Schreinerarbeiten	„ „ „	766 „	25 „
Glaserarbeiten	„ „ „	668 „	50 „
Schlosser- und Schmiedarbeiten	„ „ „	1037 „	40 „
Flaschnerarbeiten	„ „ „	463 „	— „
Schieferdeckerarbeiten	„ „ „	164 „	— „
Wasser- und Gasleitungen	„ „ „	762 „	— „
Blitzableiter	„ „ „	232 „	— „

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden nun ersucht, den Ueberschlag und das Bedingnisheft sowie die Zeichnungen auf dem bauamtlichen Bureau hier einzusehen und ihre Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, sowie diesseits unbekannte Bewerber mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen, bis längstens

Mittwoch, den 16. März, abends 6 Uhr,

daselbst abzugeben.

Die Eröffnung der Offerte findet am 17. März vormittags 8 Uhr statt.

Kgl. Betriebsbauamt Calw.
Krauß.

Calw.

Georgenäum.

Es ist den Lesern im Bibliothekzimmer des Georgenäums ganz wohl bekannt, daß das Mitnehmen von Büchern nicht gestattet ist. Schon seit Jahren steht an zwei Thüren des Lesezimmers angeschlagen: **„Das Mitnehmen von Büchern ist verboten. Für die Anzeige einer Uebertretung dieses Verbots ist vom Verwaltungsrat eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt.“** Dennoch kam es immer wieder vor, daß Bücher mit nach Hause genommen, nach kürzerer oder längerer Zeit wieder gebracht oder auch nicht gebracht wurden. Im verflossenen Jahre wurde jenes Verbot 11mal übertreten und noch fehlen 5 von den entwendeten Büchern. Auch in diesem Jahr kam es schon 5mal vor, daß Bücher mitgenommen wurden. Es ergeht deshalb zunächst an alle diejenigen, die die Bibliothek benützen, die ernste Mahnung, die zum Wohl unserer Stadt geschaffene Anstalt ja nicht durch Mitnehmen von Büchern zu mißbrauchen, sondern sie dankbar und gewissenhaft zu gebrauchen; sodann werden die Eltern oder Lehrherren der die Bibliothek besuchenden Jünglinge dringend gebeten, in diesem Sinne auf ihre Angehörigen einzuwirken.

Der Aufsichtsrat des Georgenäums.

Aufforderung.

Die ledige 24 Jahre alte **Wilhelmine Jourdan** hat sich dieser Tage von hier entfernt und ihre 3 unehelichen Kinder, 4 Wochen, 1 und 3 Jahre alt, zurückgelassen. Da die Ortsarmenbehörde, welcher vorläufig die völlige Unterhaltung dieser 3 Kinder obliegt, auf Grund des Art. 14 des Gesetzes vom 2. Juli 1889 gegen die Jourdan das Verfahren auf Verhängung des Arbeitszwangs einleiten will, wird die Jourdan, deren Aufenthalt unbekannt ist, aufgefordert hieher zurückzukehren, die Polizeibehörden aber werden ersucht, dieselbe hieher zu weisen beziehungsweise von ihrem Aufenthalt Anzeige zu machen.

Calw, den 8. März 1892.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Calw.

Reisig-Verkauf

am Montag, den 14. ds. Mts., vormittags ½10 Uhr, im Gasthaus z. Schwanen aus den Stadtwaldungen Mädig Abteilung Windhof, Gräben, Röhrlesbrunnen und Lärchen:

Wellen: 20 eichene, 50 buchene, 4770 Nadelholz und 17 Flächenlose Schlagraum und Putzreisig.

Gemeinderat.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 15. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur Linde hier, aus den Stadtwaldungen Altweg Abt. Mäuleswäldle, Fuchsloch und Thälesbach:

10 Rm. Nadelholzscheiter, 15 Rm. dto. Prügel und 36 Rm. dto. Anbruch;
Wellen: 900 Nadelholz, 100 eichene, 30 buchene und 10 Flächenlose Schlagraum.

Gemeinderat.

Monakam.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 14. März, mittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus

42,77 Festm. Lang- und Sägholz,
21 Rm. Scheiter- und Prügelholz und
5 Stück Derbstangen.

Abfuhr sehr günstig.

Gemeinderat.

Calw.

Brandschaden- und Steuereinzug betr.

Nach der Ministerialverfügung vom 8. Dezember 1891 ist der Brandschadensbeitrag zur Gebäudebrandversicherungsanstalt für das Jahr 1892 auf **9 Pfg.** von **100 Mark Anschlag** für die 3. Klasse festgesetzt.

Die Hälfte muß alsbald an die Brandversicherungshauptkasse abgeliefert werden und findet der Einzug heute und morgen statt.

Gleichzeitig werden die verfallenen Steuerrückstände eingezogen.

Stadtpflege.
Hayd.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere l. Mutter und Schwester

Luise Wagner,
Maschinenstrickers Witwe,

heute Nacht sanft entschlafen ist.

Beerdigung Donnerstag mittag 1 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine noch ungebrauchte, größere

Nähmaschine,

System Ringschiff, wird sehr billig verkauft. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Fettes Kuhfleisch,

das Pfund zu 56 ₰, verkauft
Georg Hammer, Metzger.

Gechingen.

Ein gut erzogener Junge, welcher Lust hat, das Schneiderhandwerk zu erlernen, findet eine

Lehrstelle

bei Fr. Böttinger.

Gechingen.

Dürres Buchenholz

verkauft Vetter, Ziegler.

Aluminiumgegenstände
bei **Emil Georgii.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw.

Spar- & Vorschußbank,

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die **jährliche**

Generalversammlung

findet am

Sonntag, den 13. März, nachmittags 3 Uhr,

bei **Dreiß** statt.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht.
2) Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3) Wahl von 3 Mitgliedern des Aufsichtsrats.
4) Auszahlung der Dividenden.

Der Rechnungsabschluß ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Bankzimmer aufgelegt.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Emil Georgii in Calw

empfiehlt **best glasierte**

Steinzeug-Röhren

für

Kanalisationen, Wasser-, Abort- und Dunstanlagen,

in allen Lichtweiten,

von **5—30 cm,**

Niederlage Ziegelei Hirsau und Calw,

sowie **stets frischen**

Ia. Mannheimer Portland-Cement

ab Ziegelei Hirsau und ab Calw.

Zu Konfirmationsgeschenken

passende Sachen empfiehlt in reicher Auswahl

Wilh. Schaich Witwe,

Bahnhofstraße.

Von Mittwoch bis Montag, den 14. ds.

Ausverkauf! Ausverkauf!

Hüte, Mützen,

Knabenhüte, Kindermützen,

ausnahmsweis enorm billig!

Einem geehrten Publikum von Calw und Umgebung die erg. Mitteilung, daß ich **Dienstag, den 8. ds.**, in dem von Hrn. **Schaufelberger** gekauften Hause (früher **Speisewirtschaft von Schechinger, neben dem Schlachthaus**) einen **Ausverkauf** über den Jahrmarkt in

Hüten und Mützen

eröffnet habe. Derselbe dauert bis **Montag, den 14. ds.**

Infolge großer Abschlüsse mit den bedeutendsten in- und ausländischen Hutfabriken bin ich in der Lage, bei **vorzüglicher Qualität** zu **erstaunlich billigen Preisen** verkaufen zu können. Es ist jedermann Gelegenheit geboten, für wenig Geld seinen Bedarf zu decken und bitte ich ein geehrtes Publikum, sich gefl. von Preis und Ware zu überzeugen. Das Ansehen kostet ja nichts. Sicher aber wird sich mancher, der auch momentan keinen Bedarf hat, dennoch bei mir einen Hut kaufen, nachdem er sich durch Augenschein von Preis und Qualität überzeugt hat.

Preis-Verzeichnis:

Filzhüte für Herren in allen neuesten Farben und Façons 2 ℳ 50 ₰,
Filzhüte für Herren, in allerbester Qualität, für 3 ℳ bis 3 ℳ 50 ₰,
Filzhüte für Herren, in steifer Form, mit allerfeinster Ausstattung, von 3 ℳ bis 3 ℳ 50 ₰,
Konfirmandenhüte äußerst billig!
Knaben- und Kinderhüte in großer Auswahl **von 1 Mark an.**

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungvollst

Heiss.

Im Hause des Hrn. Schaufelberger (früher Speisewirtschaft von Schechinger) neben dem Schlachthaus.

Calw.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 12. März,** stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Rößle" hier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Kohler, Kaufmann.
Marie Weidler.

Pathenbriefe

in schöner Auswahl empfiehlt

Emil Georgii.

Zacharias-Pillen, bestes, wirkungssicherstes Abführmittel, appetitanregend, erfrischend, nervenstärkend, ausgezeichnet **gegen Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden,** gestörte, mangelhafte und träge Verdauung, eingenommenen Kopf, Congestionen, unruhigen Schlaf, saures Aufstoßen, Mundgeruch u. a. m. Angenehm zu nehmen! Milde, aber prompte Wirkung. **Garantiert unschädlich.** Zu beziehen durch die Apotheken. Preis 90 ₰ die Schachtel.

---

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Wir empfehlen unser vorzügliches

Loeflund's Malz-Extract

das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.

Malz-Extract mit Eisen

für Blutarme und Bleichsüchtige.

Malz-Extract mit Kalk

für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.

M.-Extr. mit Leberthran

in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.

Malz-Extract-Bonbons

die beliebtesten Hustenbonbons.

Man verlange stets die ächten in jeder Apotheke.

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.

Zur Haarpflege! Von unübertroffener Wirkung ist das staatl. gepr., genehmigte, sowie v. Autoritäten begutachtete **Haarwasser v. Retter, München,** welches statt Oel od. Pomade tägl. gebraucht, das Haar bis ins höchste Alter glänzend, geschmeidig und Scheitel haltend macht, die Kopfhaut v. allen Schuppen 2c. befreit und dadurch die Thätigkeit d. Haarwurzeln erhöht. Z. h. um 40 ₰ u. ℳ 1. 10 bei **Wieland & Pfleiderer,** Alte Apotheke in **Calw.**

Möbl. Zimmer

pr. 1. April zu mieten gesucht.

Offerten unter **A. 100** an die Exped. ds. Bl.

Ein ordentliches, fleißiges, im Kochen und in den Haushaltungsgeschäften erfahrenes

Mädchen

findet bis Georgii Stelle bei

Rau, Bierbrauer.

---

100 Ztr. gut eingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen

Bäcker Schwarzmaier.

Mädchen gesucht

auf Georgii, ein fleißiges, solides, bei gutem Lohn, jedoch nicht unter 17 Jahren. Gute Empfehlungen unerläßlich.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Breitenberg.

2000 Mark

Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% zum Ausleihen parat bei

Friedr. Kübler, Bauer.

Wir empfehlen ganz besonders den

Hüte- und Mützen-Ausverkauf

in der früheren Wirtschaft von Schechinger neben dem Schlachthaus.

Wir haben uns von Preis und Güte überzeugt und können jedermann einen Besuch empfehlen.

Der Ausverkauf dauert bis Montag, den 14. März.

Zwei Marktbesucher.

Würzbach.

Unterzeichneter setzt etwa

100 Ztr. Haberstroh und 30 Ztr. Roggenstroh

dem Verkauf aus.

David Holzäpfel.

Sommenhardt.

Schwarzer Schnauzer

zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn abholen bei

Joh. Georg Proß.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** ₰ an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „

in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebr. Ziegler, Minden, Westfalen.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage der Firma **E. O. Moser & Cie.** in **Stuttgart,** auf welche wir besonders aufmerksam machen.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw